



Forschungsvorhaben
zur
Beobachtung des Denkens

Merijn Fagard
Wilhelm Humérez

denkbeobachtung.eu

Vorstellung des Forschungsvorhaben

(Merijn Fagard)

Inhaltsverzeichnis

1. Informationen über die Initiatoren.....	2
1.1. Merijn Fagard.....	2
1.1.1 Ausbildung und Forschungsarbeiten.....	2
1.1.2 Kurze Erklärung.....	3
1.2 Wilhelm Humerez.....	3
1.2.1 Ausbildung und Forschung.....	4
1.2.2 Kurze Erklärung.....	4
2. Vorstellung des Forschungsvorhaben.....	4
2.1. Warum das Denken untersuchen?.....	4
2.2. Wissenschaftlichen Kontext.....	5
2.3. Die Beobachtung des Denkens und die Anthroposophie.....	7
2.4. Methode und Fragestellung.....	8
3. Praktische Durchführung.....	12
Literatur.....	12

1 Informationen über die Initiatoren

1.1 Merijn Fagard



Name: Fagard
Vorname: Merijn (Manuel Johannes)
Geburtsdatum: 20.12.1982
Geburtsort: Borgerhout (Antwerpen)
Wohnort: Holsbeek (Löwen)
Nationalität: Belgisch
E-Mail:
m.fagard@denkbeobachtung.eu

1.1.1 Ausbildung und Forschungsarbeiten

1988-2001: Waldorfschule Löwen, Belgien (Kindergarten bis 12. Klasse).

2001-2007: Studium Philosophie und Geschichte, Katholische Universität Löwen (Katholieke Universiteit Leuven).

Diplomarbeit: *Van de goede wil naar de vrije wil... Het verband tussen kennis en vrijheid in de filosofie van Rudolf Steiner. (Vom guten Willen zum freien Willen... Der Zusammenhang zwischen dem Erkennen und der Freiheit in der Philosophie Rudolf Steiners.)*

2008: Forschungsstipendium der Evidenzgesellschaft, Arlesheim.

Forschungsarbeit: *Das Denken als Quelle der menschlichen Freiheit. Eine empirische Studie des intuitiven Denkens.*

(www.studienzuranthroposophie.de/FagardVorw.html)

2009-2012: Selbstständige Forschung.

Forschungsarbeit: *Praktische Einführung in die Beobachtung des Denkens.*

(www.studienzuranthroposophie.de/PEBD.pdf)

Forschungsarbeit: *Rudolf Steiner und Baruch de Spinoza. Teil I: Hartmut Traubs Kritik an Steiners Spinoza-Interpretation.*

(www.studienzuranthroposophie.de/fagsteinspin1.pdf)

1.1.2 Kurze Erklärung

Bereits als Waldorfschüler war ich sehr interessiert an den Arbeiten Steiners. Zentral waren anfangs vor allem seine Ausführungen betreffend den anthroposophischen Schulungsweg. Als ich jedoch damit begann mir grundlegende Fragen dabei zu stellen, fing ich an auch Steiners rein philosophischen Schriften - seine sogenannten Frühschriften - zu studieren. Das Bedürfnis entstand, Philosophie zu studieren. Dies auch mit der Absicht, später meine Diplomarbeit zur Philosophie Steiners schreiben zu können. Das habe ich (2005-07) auch verwirklicht.

Nachdem mein Universitätsstudium abgeschlossen war, erhielt ich ein Stipendium der Evidenzgesellschaft in Arlesheim. Dieses verwendete ich dazu, das intuitive Denken weiter zu untersuchen. Ganz konkret bin ich während eines Forschungsjahres den Denkprozessen - mit Hilfe von Versuchspersonen - nachgegangen, und habe versucht die verschiedenen Aspekte des *erlebten* Denkens zu lokalisieren und zu skizzieren, damit das Bild das wir heute davon haben, mehr ins Einzelne gehend und auch in seiner ganzen Breite sichtbar wird. Als dieses Projekt abgeschlossen war, verfasste ich noch zwei weitere Arbeiten. Eine diente der praktischen Einführung in die Beobachtung des Denkens. Die andere setzte sich mit der von Hartmut Traub kritisch behandelten Spinozarezeption Steiners auseinander, und behandelt die diesbezüglichen Aspekte aus Hartmut Traubs 2011 erschienenem Buch *Philosophie und Anthroposophie*.

Mit dem vorliegenden Projekt möchte ich die Forschung des Denkens weiter vertiefen. Denn was bis heute (von mir) dazu vorliegt, bildet nur eine erste Erkundigung des Forschungsfeldes. Dieses lässt sich also noch an zahlreichen Stellen vertiefen und erweitern. Wie ich das umsetzen möchte, werde ich unten etwas weiter skizzieren.

1.2 Wilhelm Humérez



Name: Humérez
Vorname: Wilhelm
Geburtsdatum: 13.08.1984
Geburtsort: Überlingen a. Bodensee
Wohnort: Aichtal
Nationalität: Deutsch
E-Mail:
w.humerez@denkbeobachtung.eu
Webseite:
www.funktionspsychologie.de

1.2.1 Ausbildung und Forschung

1991-2004: Waldorfschule Würzburg, Abschluss: Mittlere Reife
2004-2005: Zivildienst im Camphill Hermannsberg
2006-2009: Ausbildung zum Heilerziehungspfleger
2009-2012: Gerontopsychiatrie St. Vinzent, Filderstadt-Plattenhardt
2012-heute: Karl-Schubert-Gemeinschaft e.V., Aichtal
2009-heute: Mitarbeit in einer Forschungsgruppe zu Hegels „Wissenschaft der Logik“ und zur dialektischen Begriffsbildung.

1.2.2 Kurze Erklärung

Ich war schon früh in meiner Jugend von der Anthroposophie fasziniert und las Bücher von Steiner wie Science-Fiction. Da Steiner jedoch eine Realität seiner Aussagen behauptete und seine Äußerungen als wissenschaftlich gewonnen ansah, kam bei mir die Frage der Verbindung zwischen Naturwissenschaft und anthroposophischer Geisteswissenschaft auf. Diese Verbindung meinte ich bei den philosophischen Schriften Steiners zu finden und begann diese zu lesen. Durch diese Beschäftigung mit den Grundlagen der Anthroposophie stieß ich auf die Schriften von Michael Muschalle und Merijn Fagard. Diese Schriften waren für mich eine hervorragende Ergänzung zu Steiner und ermöglichten mir in praktischer und theoretischer Hinsicht ein erweitertes Verständnis der Freiheitsphilosophie von Steiner. Nun ist natürlich die Forschungsarbeit noch lange nicht abgeschlossen und ich will die von Michael Muschalle und Merijn Fagard aufgeworfenen Fragen mithilfe zu beantworten und das Fundament einer Begründung der Anthroposophie weiter ausbauen.

Einen kleinen bescheidenen Beitrag leiste ich durch die Digitalisierung einiger Bücher aus dem näheren Bereich der Denkpsychologen. Diese sind unter www.funktionspsychologie.de zu finden und stellen eine gute Ergänzung zu Steiners philosophischen und erkenntnistheoretischen Schriften dar.

Mein Anteil am Forschungsprojekt ist dieses tatkräftig zu unterstützen in Form von organisatorischer Arbeit.

2 Vorstellung des Forschungsvorhaben

2.1 Warum das Denken untersuchen?

In seinen philosophischen Frühschriften behandelt Steiner zwei große Themen: das Erkennen und die Freiheit. Aber auch ein drittes grosses Anliegen schwebt dabei im Hintergrund: seine Philosophie als Grundlage für die später von ihm entwickelte Anthroposophie.

Wenn man diese drei Themen bei Steiner studiert, dann fällt unmittelbar auf, dass die Erforschung des Denkens dabei eine Schlüsselstellung einnimmt. Will man Steiners philosophische Frühschriften verstehen, seine Erkenntnistheorie, seine Lösung der Freiheitsfrage und seine Begründung der Anthroposophie, dann muß man also unbedingt auch verstehen, wie er das Denken untersucht hat und welche Resultate sich daraus ergeben haben.

2.2 Wissenschaftlicher Kontext

Die Problemstellung «Erforschung des Denkens bei Steiner», hat bereits viele Fragen und Diskussionen um die richtige Interpretation hervorgerufen. Wenn man Steiners Texte dazu liest, ist es nicht immer leicht zu begreifen, was genau er dort eigentlich konkret macht und welche Resultate er auf diese Weise erhält.

Studiert man allerdings den wissenschaftlichen Kontext, innerhalb dessen Steiner seine Frühschriften verfasste, dann erhält man zahlreiche Hinweise, die dem Verständnis seines Ansatzes dienlich sein können. Denn Steiner arbeitete nicht isoliert, sondern ließ sich auch anregen und inspirieren von Forschern, die ihm in den Forschungsintentionen in vielerlei Hinsicht nahe standen. Franz Brentano, Wilhelm Dilthey und Johannes Volkelt sind in diesem Zusammenhang wichtige und prominente Namen, die berücksichtigt werden sollten. Doch auch die denkpsychologischen Arbeiten der *Würzburger Schule* (Oswald Külpe, Karl Bühler, August Messer, Narziß Ach, Karl Marbe, Otto Selz) können, obwohl Steiner diese Persönlichkeiten nicht konkret erwähnt, wegen ihrer sachlichen denkpsychologischen Verwandtschaft manches dazu beisteuern, Steiners Frühschriften und sein methodisches Vorgehen darin zu beleuchten und besser zu verstehen.

Franz Brentano mit seiner Unterscheidung vom *Erleben* einerseits und dem *Beobachten* von psychischen Phänomenen andererseits, und seinem Begriff der *Intentionalität des Psychischen*, hat Steiner ebenfalls sehr inspiriert. Die Schrift *Von Seelenrätseln* (GA 21, 1983, S. 80f.) zeugt von Steiners warmer Anteilnahme an Brentanos *schriftstellerischer Tätigkeit* während eines Zeitraums von "etwa sechsunddreißig Jahren". Und wenn man die betreffenden Schriften Brentanos studiert, dann kann man nicht umhin zu bemerken, dass Steiner und Brentano sich sachlich vielfach auf einer Linie befinden. Das Grundlegende dabei ist, dass sowohl Steiner als auch Brentano an das Seelische mit empirischen Mitteln herangehen wollten, ganz analog wie die modernen Naturwissenschaften herangehen an die physische Welt. Die inhaltliche Parallelität im Titel von Brentanos

Hauptarbeit (*Psychologie vom empirischen Standpunkte*) und dem Untertitel von Steiners *Philosophie der Freiheit* in ihrer zweiten Auflage von 1918, *See-lische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode*, ist dabei ein Zeuge dieser Verwandtschaft.

Auch Johannes Volkelt hat Steiner viel zu verdanken. Er hebt das ausdrücklich hervor am Anfang der Einleitung von *Wahrheit und Wissenschaft*, wo er schreibt "daß ohne die grundlegenden Vorarbeiten Volkelts mit ihren gründlichen Untersuchungen über den Erfahrungsbegriff die präzise Fassung des Begriffes des «Gegebenen», wie wir sie versuchen, sehr erschwert worden wäre". Volkelt bedeutete für Steiner ein großes Aufatmen, insofern, als Steiner sich konfrontiert sah mit einem philosophischen Forschungskontext, der dominiert war von neukantianistischen Kant-Anhängern. Volkelt seinerseits indessen kritisierte Kant vor allem darin, dass dieser die seelischen (Erkenntnis)Tatsachen gar nicht empirisch zu erforschen versuchte, sondern statt dessen mit einer philosophischen Methode arbeitete, die schroff gesagt eigentlich nur angetrieben wird von rein theoretischen Spekulationen und Folgerungen, welche nicht in irgend einer empirischen Beobachtung der psychischen Tatsachen selbst gegründet sind. Volkelt entwickelte dem gegenüber, - genau wie Steiner -, eine psychologisch operierende und orientierte Erkenntnistheorie, die durch Selbstbeobachtung herangeht an die konkret erlebten Erkenntnis- und Denkprozesse. Das vor allem war es, was Steiner an Volkelts Arbeiten so schätzte, und wo er sich ganz explizit und nachweislich an ihn anlehnte.

Auch Dilthey ist ein wesentlicher Markstein dieser Wende hin zu den psychischen Tatsachen innerhalb der Erkenntniswissenschaft, wenn er schreibt (Dilthey, 1894, S. 1321f): "Erkenntnistheorie ist Psychologie in Bewegung". Damit will er sagen, dass die Erkenntnistheoretiker die konkreten, täglich von Menschen ausgeführten Erkenntnis- und Denkprozesse seelisch beobachten und beschreiben sollen, anstatt mit rein theoretischen, von außen zugesetzten Hypothesen zu versuchen die Natur des Psychischen bzw. des Erkennens rein logisch zu (re)konstruieren. Entsprechend forderte Dilthey auch, dass die empirische Methode der Naturwissenschaften nicht naiv angewendet werden dürfe auf das Seelische. Sondern die Untersuchungsmethode der spezifischen Natur der seelischen Phänomene anzupassen sei, um ihnen und ihrer besonderen Natur gerecht werden zu können.

Nicht zuletzt sind die Forscher der *Würzburger Schule* zu nennen, die hilfreich sind für das Verständnis von Steiners Erforschung des Denkens in dessen Frühschriften. Diese Gruppe von Philosophen und Psychologen nennt Steiner nicht ausdrücklich. Sie bearbeitete das denkpsychologische Forschungsfeld auch erst seit der Jahrhundertwende (etwa ab dem Jahr 1900), also erst rund 15 Jahre nachdem Steiner seine erste Frühschrift verfasst hatte. Sie untersuchen beim Denken, wie Michael Muschalle in seinen Schriften zeigt, genau dasselbe wie Steiner, allerdings in einer konkreteren und mehr ins Einzelne gehenden Form, und weniger auf die philosophischen Konsequenzen hin orientiert. Sowohl Steiner als die Würzburger beschäftigen sich mit *Intuitionforschung*. Die zudem bei den Würzburger bezüglich Fülle, Prägnanz und Detailreichtum ihrer Resultate weit über die eher allgemeinen Resultate Steiners in dessen Frühschriften hinausgeht. Dies ist nicht unerheblich. Denn wenn es so ist, dass der Steiner der Frühschriften und die Forscher der Würzburger Schule grundsätzlich

dieselbe empirische Forschung betreiben, dabei aber die Würzburger dies praktisch und wissenschaftlich auf ein differenzierteres denkpsychologisches Niveau bringen, dann bedeutet dies auch, dass Steiners Forschung des Denkens im Rahmen seiner Frühschriften bedeutsam erweitert und vertieft werden kann.

Was Brentano, Volkelt, Dilthey, der frühe Steiner und die Forscher der Würzburger Schule betreiben, bedeutet demnach eine erste Erkundung eines Forschungsfeldes und die Anwendung einer Methode, die wohl hunderte von Forschern beschäftigen könnte. Womit sich auch eine vollständige Wissenschaft vom Denken und vom Seelischen in seiner Gesamtheit und damit der Übergang zur Anthroposophie entwickeln lässt.

2.3 Die Beobachtung des Denkens und die Anthroposophie

Auch Steiner sah letzteres so. In seiner Schrift *Von Seelenrätseln* (GA 21, Dornach 1983, S. 170f.) sagt er ohne Zurückhaltung und ausgehend von Brentano - er hätte, sachlich gesprochen, seine Bemerkung aber auch ansiedeln können bei den Arbeiten der Würzburger Schule: "[...] Will man nämlich *die beste* Grundlage schaffen zu anthropologisch-psychologischen Ergebnissen, die bis an die «Erkenntnis-Grenzorte» gehen, an denen sich Anthropologie mit Anthroposophie treffen muß, so kann dieses durch ein psychologisches Laboratorium geschehen, wie ein solches Brentano in Gedanken vorgeschwebt hat. Um die Tatsachen des «schauenden Bewußtseins» herbeizuführen, brauchten in einem solchen Laboratorium keine Experimentalmethoden gesucht zu werden; aber durch *diejenigen* Experimentalmethoden, die gesucht werden, würde sich offenbaren, wie die menschliche Wesenheit zu diesem Schauen veranlagt ist, und wie von dem gewöhnlichen das schauende Bewußtsein gefordert wird. Jeder, der auf dem anthroposophischen Gesichtspunkt steht, sehnt sich ebenso wie Brentano, in einem echten psychologischen Laboratorium arbeiten zu können, was durch die heute noch gegen die Anthroposophie herrschenden Vorurteile unmöglich ist." In diesem Zusammenhang betont Steiner selbst den eindringlichen Wunsch, in einem psychologischen Laboratorium arbeiten zu können, und unterstellt diesen Wunsch wie ganz selbstverständlich jedem, der auf dem anthroposophischen Gesichtspunkt steht.

Damit will er augenscheinlich sagen, dass die Brücke von der Philosophie seiner Frühschriften hin zu seiner später entwickelte Anthroposophie genau hier zu finden ist, nämlich durch eine Erforschung der Denk- und Seelenprozesse in einem psychologischen Laboratorium. Dies ist auch ganz klar nachvollziehbar, wenn man bedenkt dass die Übungen und Meditationen, die zum anthroposophischen Schulungsweg gehören, im Grunde genommen zu verstehen sind als eine bestimmte Art von Denkprozessen, sei es Denkprozessen, die man nicht spontan, sondern erst künstlich bei sich selbst veranlasst, z.B. dadurch dass man das Willenselement im Denken auf eine gewisse Weise steigert. Dies auch nicht an erster Stelle weil man auf diese Weise Erkenntnisse oder Motive bzw. Triebfedern für das eigene Handeln entwickeln will, sondern mit dem Ziel

einer Stärkung der *Seelenkräfte* und der Entwicklung der geistigen Wahrnehmungsorgane. Die Erkenntnistheorie und Freiheitsphilosophie Steiners zeigt sich damit als eine konkrete, lebendige Wissenschaft, wo die Brücke zwischen Philosophie/Psychologie einerseits und der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft Steiners andererseits schrittweise und auf wissenschaftliche Art weiter sichtbar gemacht werden kann. Zwar nicht das "schauende Bewußtsein" selbst, sondern lediglich die prinzipielle Möglichkeit und der Beginn eines Weges dazu - die "Veranlagung zum Schauen", wie Steiner dort sagt.

Einer der anthroposophischen Forscher, die das plausibel sichtbar zu machen vermochten, war Werner Moser. Er knüpft an Steiners Bemerkung an (GA 34, 1987, S. 286f), dass es drei Wege gibt zu den anthroposophischen (theosophischen) Wahrheiten. Dabei bedeutet laut Steiners Darlegung in GA 34 der *dritte Weg* "ein bis in die letzten Konsequenzen vorschreitendes, allseitig gründliches Philosophieren" und der gründlichen wissenschaftlichen Erkenntnis. Anders, so Steiner dort, kann man nicht gelangen zu einer wissenschaftlichen Begründung der geistigen Schulung, die dann auch zu den Übungen und Meditationen der Anthroposophie führt. Eine Beobachtung dieser Tätigkeit - die nur eine besondere Art der Beobachtung des Denkens und des Seelenlebens ist - hilft dann dabei, sich selbst bei diesem Tun auf dem Schulungswege ständig zu korrigieren, und auch zu überprüfen, welche Effekte diese Übungen und Meditationen auf die Seele und das Bewusstsein haben.

2.4 Methode und Fragestellung

In einer früheren Studie (siehe oben: *Das Denken als Quelle der menschlichen Freiheit. Eine empirische Studie des intuitiven Denkens*) habe ich bereits ein erstes Mal im Rahmen eines einjährigen Projektes versucht, an dieses Gebiet des Denkens sehr differenziert und ganz im Sinne eines psychologischen Labors heranzugehen. Damals habe ich mich eng orientiert an den denkpsychologischen Arbeiten der *Würzburger Schule*, vor allem derjenigen Karl Böhlers. Konkret bedeutete dies, dass ich nicht nur meine eigenen Denkprozesse beobachtete (wie Steiner und Volkelt) sondern auch die Beobachtungen von Versuchspersonen in die Forschung einbezog, wie es zu Steiners Zeit in psychologischen Laboratorien üblich war. Diese Arbeit mit Versuchspersonen ermöglicht, dass die Erlebnisse von verschiedenen Menschen beobachtet und bei der Forschung verarbeitet und berücksichtigt werden. Zudem liefert diese Arbeitsweise auch insofern zuverlässige Resultate, weil die Unbefangenheit der Versuchspersonen unter Umständen viel höher ist, als die eines einzelnen Versuchsleiters. Zumal, wenn der bereits bestimmte Vorstellungen und Erwartungen dazu hat, und bezüglich der Resultate möglicherweise befangen sein könnte, ohne es zu ahnen.

Aber neben dem Heranziehen von Versuchspersonen ist noch ein anderer Aspekt hierbei wichtig. Wenn mit Versuchspersonen gearbeitet wird, müssen bei diesen Versuchspersonen auch bestimmte Denk- oder andere psychische Prozesse veranlasst werden. Dies geschieht durch sogenannte Reizfragen (auch Aufgaben genannt), die vom Versuchsleiter gegeben werden. Es ist möglich, durch eine Variation der Art und

Beschaffenheit dieser Fragen, ganz gezielte Arten von Denkprozessen, oder ganz bestimmte Aspekte der Denkprozesse bei den Versuchspersonen zu veranlassen. Auf diese Weise verfügt der Versuchsleiter über ein spezifisches Instrumentarium, ähnlich wie auch der Naturwissenschaftler mit physischen Mitteln Instrumente herstellt und verwendet, welches hilft, spezifische Aspekte des Denkens in das Blickfeld zu bekommen. Auf diesem Wege hatten die Würzburger um Oswald Külpe zu Steiners Zeit mit als erste in Deutschland und weltweit zur Etablierung der Denkpsychologie im Laborstil beigetragen. Bei meiner Arbeit von 2008 habe ich mich an dieser Vorgehensweise der Würzburger orientiert, und auf diesem Wege versucht die Resultate der Würzburger Schule, aber auch diejenigen Steiners zu reproduzieren.

Mit dem hier vorgestellten Forschungsprojekt möchte ich mich bestimmten, bis heute noch wenig oder ungeklärten Fragen über das Denken weiter zuwenden. Fragen etwa der folgenden Art können dies sein, die natürlich in der veranschlagten Zeit nicht *alle* bearbeiten werden können, sicherlich aber in Form einer exemplarischen Auswahl daraus, über die man sich im Vorfeld zu verständigen hätte:

- Wie werden Gedanken (kausal) vom Denkenden hervorgebracht?

Der junge Volkelt argumentiert (*Erfahrung und Denken*, 1886, S. 89f), auf der Basis von Selbstbeobachtungen, dass sich im Innern des Bewusstseins keine *Kausalität*, kein *Hervorbringen* aufzeigen lässt (*Ibidem*, S. 90): „Wenn ich mit Aufmerksamkeit meinen Vorstellungsverlauf betrachte, so entdecke ich nirgends zwischen meinen Vorstellungen das Verhältnis des Bestimmens, Wirkens, das Durch; meiner Erfahrung zeigt sich überall nur ein Simul und post [...]“. Steiner dagegen vertritt gerade die entgegengesetzte Auffassung. Er hebt an verschiedenen Stellen in seinen Frühschriften hervor, dass der Denkende selber das Denken/die Gedanken hervorbringt, wie z.B. hier (*Philosophie der Freiheit*, 1995, S. 46): „Für jeden aber, der die Fähigkeit hat, das Denken zu beobachten - und bei gutem Willen hat sie jeder normal organisierte Mensch -, ist diese Beobachtung die allerwichtigste, die er machen kann. Denn er beobachtet etwas, dessen Hervorbringer er selbst ist; er sieht sich nicht einem zunächst fremden Gegenstande, sondern seiner eigenen Tätigkeit gegenüber [...]“. Steiner veranlagt auf diesem sicher zu beurteilenden Hervorbringungsverhältnis in der *Philosophie der Freiheit* letzten Endes den *Archimedischen Hebel der Weltauffassung*. Auch er beruft sich dabei auf die Selbstbeobachtung, wenn er auch seine Beobachtungen nicht in gleicher Weise konkret und bis ins Einzelne gehend entwickelt wie Volkelt 1886 - aber auch Volkelt bleibt dabei eigentlich eher minimal. Der späte Volkelt (*Gewissheit und Wahrheit*, 1918, S. 141f) ändert dann interessanterweise seine diesbezügliche Ansicht, und gibt zu, es liesse sich doch - wenn auch beschränkt - „Abhängigkeit“ und Verursachung im Innern des Menschen erleben (*Ibidem*, S. 141): „Etwas anders liegt die Sache auf dem Gebiete der sogenannten inneren Erfahrung. Hier wird an gewissen Stellen meines Bewußtseinsverlaufes Abhängigkeit in der Tat unmittelbar erlebt. Ich fühle mich als tätig, als freitätig, als schöpferisch. Ich weiß mich als Akte hervorbringend, als meinen Bewußtseinsverlauf leitend, als mein Wollen bestimmend, als meine Gedanken ordnend. [...]“. Und obwohl Volkelt 1918 klar erkennt wie *wichtig* und *geradezu entscheidend* diese neue Erkenntnis sei “für die Ausgestaltung der Psychologie, der Ethik,

der Metaphysik" (*Ibidem*, S. 141), entwickelt er diese seine neuen Erkenntnisse dennoch nicht mehr weiter. Dieser interessante Sachverhalt - zunächst Widerspruch zwischen dem Volkelt von 1886 und dem Steiner der Frühschriften, drei Jahrzehnte später dann aber im Zuge von Volkelts Erkenntniswandel von 1918 die unübersehbare Nähe zum frühen Steiner, insofern Verursachung (Hervorbringen) im Denken jetzt zugestanden wird -, ruft das Bedürfnis hervor, diesem Sachverhalt nochmal eigens rekonstruierend und auch praktisch mit Hilfe von konkreten Selbstbeobachtungen nachzugehen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sowohl Steiner als auch der späte Volkelt die ausserordentliche Bedeutung dieser Beobachtung hervorheben.

- Was geschieht, wenn der Denkende versucht, sich an etwas zu erinnern, und welche Faktoren hindern bzw. fördern die Bewusstwerdung des gesuchten Erinnerungsinhalts?

Auch diese Frage gehört in den oben beschriebenen Forschungskontext hinein, weil sich Volkelt 1886 auf Beobachtungen von Erinnerungen beruft um zeigen zu können, dass es kein Hervorbringen, keine Kausalität beim inneren Erfahren gibt. Er verknüpft also die Denktätigkeit mit Erinnerungsvorgängen, so dass die Frage im Raum steht, wie weit dies berechtigt ist, und wie Steiner die erinnerungstheoretische Sachlage gegebenenfalls beurteilt hätte. Dem möchte ich ebenfalls vertiefend nachgehen. Dies ist, zudem, auch verbunden mit der Frage der *Unbewusstheit* des Denkens. Auch hier entwickeln Steiner und Volkelt Erkenntnisse, die einander widersprechen. Dabei ist auch interessant zu bemerken, dass sie beide bei ihre Behandlung dieser Frage die diesbezüglichen Gesichtspunkte Eduard von Hartmanns teils affirmativ (Volkelt), teils kritisch (Steiner) hinzuziehen. Steiner und Volkelt bewegen sich auch insofern in einem gemeinsamen philosophisch-psychologischen Forschungskontext.

- Was geschieht, wenn das "Ich" neue Gedanken entwickelt, also Gedanken die es zuvor noch nicht gedacht hat?

- Gibt es einen Unterschied zwischen Gedanken, die ich verarbeitet und mir in der Vergangenheit durch das Denken zu eigen gemacht habe, und dem Gedankeninhalt, wie ich ihn beim Denken fürs erste Mal wahrnehme - durch Intuition? Wie läßt sich dieser Unterschied charakterisieren?

Diese beide Fragen zielen darauf, die *Intuition* von der Steiner vor allem in seiner *Philosophie der Freiheit* spricht, als Moment im Denken zu lokalisieren und ab zu heben von anderen Elementen beim Denken. Vor allem möchte ich mich dabei konzentrieren auf den Unterschied/Zusammenhang zu/mit den Gedanken, die der Denker sich in der Vergangenheit bereits angeeignet hat und als Teil seines persönlichen Wissensschatzes im Gedächtnis trägt. Dabei knüpfe ich auch an mein voriges Forschungsprojekt an, wo ich - inspiriert durch die Arbeiten von Karl Bühler - versucht habe die Eigenschaften der *Intuition* zu unterscheiden. Nur fehlte dort der Versuch, sie zu vergleichen mit bekannten Gedanken, die der Denkende sich bereits während früherer Denkkakte angeeignet hat.

- Steiner spricht in seiner Schrift Von Seelenrätseln (siehe oben) von einer „Veranlagung zum Schauen“ die entdeckt und beschrieben werden könnte

mit den Mitteln eines psychologischen Laboratoriums. Welches sind diese Eigenschaften und wie kann man diese ganz konkret am Denken in der inneren Erfahrung erkennen?

Wenn man die Übungen und Meditationen gemäß Steiners Anweisungen praktiziert und kultiviert, dann kann man an erster Stelle nur darauf vertrauen (z.B. auf der Basis eines Wahrheitsgefühls) dass diese innere Tätigkeit auch die Folgen haben wird, die Steiner seinem Schüler dabei in Aussicht stellt. Wenn Steiners oben zitierte Behauptung aber stimmt, dann ist es auch möglich, bevor man beginnt den Schulungsweg zu gehen, bereits wissenschaftlich zu zeigen „wie die menschliche Wesenheit zu diesem Schauen veranlagt ist“ (GA 21, Dornach 1983, S. 170f.). Für den Schüler bedeutete die Verwirklichung dieser Erkenntnis, dass er bereits bevor er mit Übungen und Meditationen beginnt, die Gewissheit hat, dass sein meditatives Tun auch die vorgestellten Folgen für die Seele und das Bewusstsein haben wird. Vor allem aber wäre eine solche vorangehende „Rechtfertigung“ des Schulungswegs ganz empirisch wissenschaftlich geartet und auch nur auf der Ebene des Normalbewusstseins angesiedelt. Denn sie geschieht laut Steiner mit den Mitteln eines (herkömmlich exoterischen) psychologischen Laboratoriums. Was auch bedeutet dass diese Veranlagung als allgemeine Erkenntnis seine Geltung beanspruchen könnte. Deshalb ist eine Lösung dieser Frage für die wissenschaftliche Anerkennung der Anthroposophie nicht nur von größter Wichtigkeit, sondern auch prinzipiell möglich, denn entsprechende Forschungsarbeiten in psychologischen Laboratorien gab es bereits zu Steiners Zeit (siehe die Arbeiten der Würzburger Schule). Dazu würde ich mit meiner Studie auch gern einen Beitrag leisten.

- Wenn der Denkende versucht sich auf einen Gegenstand zu konzentrieren, wie werden dann störende Bewusstseinsinhalte (Bilder, Geräusche, Gedanken) beseitigt?

- Was geschieht, wenn der Denkende innere Bilder entwickelt?

- Wie kann der Denker vermehrt mehr Willen in sein Denken bringen?

Der anthroposophischen Schulungsweg, wie Steiner ihn an verschiedenen Stellen seiner Arbeit beschreibt, bedeutet, dass man bestimmte Übungen und Meditationen ausführt. Dabei kommen, unter anderem, die Konzentration, das Hervorbringen von bestimmten inneren Bildern und eine Steigerung der Willenstätigkeit in betracht. Es ist dabei möglich, solche Übungen und Meditationen nicht nur zu praktizieren, sondern auch, wenn man sie ausgeführt hat, (sich selbst) dabei zu beobachten. Solche Beobachtungen können helfen, besser zu verstehen wie konkret diesen Schulungsweg beschaffen ist, welcher Art Hindernisse man dabei begegnet, und wie diese gegebenenfalls überwunden werden können.

- Wenn der Denkende sich bemüht bestimmte Gedankenoperationen auszuführen, lässt sich dann auch beobachten wie diese Aktivität andere psychische und physische Prozesse zurückdrängt?

- Wie genau unterscheidet sich der bloße, noch ganz unverbindliche Gedanke an eine mögliche Handlung von einem verbindlich gefassten Entschluss, diesen Gedanken auch zu verwirklichen?

Diese Fragen zielen auf ein besseres Verständnis der Rolle des Denkens beim Handeln, vor allem dabei in Hinblick auf die Freiheit. Steiner beschreibt diese

Rolle in allgemeinen Zügen in Kapitel IX der *Philosophie der Freiheit*. Dabei ist nicht immer deutlich, was dabei ganz konkret vorgeht, wenn man die Freiheit im Leben zu realisieren versucht. Man könnte also versuchen, auf der Basis von Beobachtungen ein konkreteres Bild der Rolle des Denkens beim täglichen Handeln und Entscheiden zu skizzieren.

Diese (und ähnliche) Fragen, die teils hervortreten in der philosophisch/psychologischen Fachliteratur, teils aber auch entstanden sind während der früheren Untersuchungen, möchte ich mit Hilfe von Versuchspersonen und ihrer Selbstbeobachtung (Introspektion) gezielt zu lösen versuchen. Letztlich geht es dabei darum, ganz konkret und bis ins Einzelne gehend, innere Zusammenhänge und Gesetze der Denktätigkeit zu erkennen, wie es Steiner ersichtlich auch laut der Schrift *Von Seelenrätseln* in einem psychologischen Labor vorschwebte.

3 Praktische Durchführung

Es gibt folgende Projektphasen, die nacheinander ausgeführt werden:

- 1.) Literaturstudium im Hinblick auf die Beobachtung des Denkens und die Resultate die dabei von den jeweiligen Forschern (Steiner, Volkelt, Dilthey, Brentano, Würzburger Schule) produziert worden sind.
- 2.) Sammlung der Fragen, Vorbereitung der Versuche und Werbung und Auswahl der Versuchspersonen.
- 3.) Die Versuche ausführen und protokollieren.
- 4.) Verarbeitung der Protokolle: Analyse der Resultate auf der Basis der gesammelten Beschreibungen von Denkprozessen.
- 5.) Verfassung des Forschungsberichtes, Vorstellung der Resultate.

Dabei werden diese Phasen so gestaltet, dass das ganze Projekt innerhalb eines Jahres realisiert werden kann.

Literatur

Nur die wichtigsten Arbeiten werden hier aufgelistet.

- Brentano, Franz, *Psychologie vom empirischen Standpunkt*. Bd. I, Oskar Kraus (hrsg.), Leipzig, Meiner, 1924, erste Aufl. 1874.
- Brentano, Franz, *Psychologie vom empirischen Standpunkt. Von der Klassifikation der psychischen Phänomene*. Bd. II, Oskar Kraus (hrsg.), Hamburg, Verlag von Felix Meiner, 1959.
- Bühler, Karl, 'Tatsachen und Probleme einer Psychologie der Denkvorgänge I, Über Gedanken'. In: *Archiv für die gesamte Psychologie*, 9, 1907.
- Muschalle, Michael, *Das Denken und seine Beobachtung. Untersuchungen zur Beziehung zwischen Epistemologie und Methodologie in der Philosophie Rudolf Steiners*. Diss., www.StudienzurAnthroposophie.de, 2001.
- Muschalle, Michael, *Methodische Probleme introspektiver Intuitionsforschung. Wundts Kritik an den Würzburger Denk-experimenten*. www.StudienzurAnthroposophie.de, 2001.
- Muschalle, Michael, *Rudolf Steiners Begriff der Denk-Beobachtung*. www.studienzuranthroposophie.de, 2005.
- Steiner, Rudolf, *Die Philosophie der Freiheit. Grundzüge einer modernen Weltanschauung. Seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode*. Tb. 2 Aufl. GA 4, Stuttgart, Verlag Freies Geistesleben, 1973.
- Steiner, Rudolf, *Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften*. Dornach, Verlag Rudolf Steiner, Tb. GA 1, 1999.
- Steiner, Rudolf, *Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung, mit besonderer Rücksicht auf Schiller*. Dornach, Rudolf Steiner Verlag, Tb. GA 2, 1999

-
- Steiner, Rudolf, *Von Seelenrätseln*. Dornach Rudolf Steiner Verlag, Tb. GA 21, 1993.
 - Steiner, Rudolf, *Wahrheit und Wissenschaft. Vorspiel einer "Philosophie der Freiheit"*. Dornach, Rudolf Steiner Verlag, Tb. GA 3, 1989.
 - Dilthey, Wilhelm, *Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie*. In: "Sitzungsberichte der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften", Berlin, Verlag der königlichen Akademie der Wissenschaften, Band II, 1894, S. 1309f.
 - Moser, Werner A., *Anthroposophie als Geisteswissenschaft. Acht Vorträge gehalten am Goetheanum, Dornach vom 18. Oktober bis 6. Dezember 1976*. Veröffentlichung aus dem Nachlass Band IV. Verlag des Nachlasses des W.A. Mosers, 2014.
 - Steiner, Rudolf, *Lucifer-Gnosis, 1903-1908. Grundlegende Aufsätze zur Anthroposophie und Berichte aus den Zeitschriften "Luzifer" und "Luzifer-Gnosis"*. Dornach, Rudolf Steiner Verlag, GA 34, 1987.
 - Volkelt, Johannes, *Erfahrung und Denken. Kritische Grundlegung der Erkenntnistheorie*. Hamburg und Leipzig, Verlag von Leopold Voss, 1886.
 - Volkelt, Johannes, *Gewissheit und Wahrheit. Untersuchung der Geltungsfragen als Grundlegung der Erkenntnistheorie*. München, Oskar Beck, 1918.
 - Volkelt, Johannes, *Immanuel Kant's Erkenntnistheorie nach ihren Grundprincipien analysiert. Ein Beitrag zur Grundlegung der Erkenntnistheorie*. Leipzig, Verlag von Leopold Voss, 1879.
 - Ziche, Paul (hrsg.), *Introspektion. Texte zur Selbstwahrnehmung des Ichs*. Wien, Springer Verlag, 1999.